

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 10 (1906)

**Artikel:** Das erste eidgenössische Bundesbankgebäude  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576428>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die künftige eidgenössische Bundesbank an der Bahnhofstraße in Zürich.

anschleichen; denn das Glück kommt auch über den höchsten Schnee blitzgeschwind weg: es ist eben ein ausgewirztes — Faßdaubenmailli!

Meinrad Stenert, Zürich.

## Das erste eidgenössische Bundesbankgebäude.

Mit Abbildung nach photographischer Aufnahme des Verfassers.

Die neu zu schaffende Bundesbank hat in Zürich ein Heim gefunden. Bereits sind die Kaufverträge unterzeichnet, wonach so rasch als möglich das prächtige Palais der Bank in Zürich, an der oberen Bahnhofstraße (Ecke Petersstraße) gelegen, ins Eigentum der Bundesbank übergeht und dieses neue Institut nach Vornahme einiger innerer baulicher Veränderungen in den bisherigen mächtigen Privatbankräumen instal-

1873 ward nach Erledigung verschiedener Bauprozesse mit der Baute begonnen. Freilich mußte die Generalversammlung der Bank in Zürich schon am 25. Februar 1874 einen Nachtragskredit von 50,000 Franken und nach Fertigstellung des Baues nochmals einen solchen von 60,000 Franken bewilligen, sodas die Totalkosten des Neubaus einschließlich Terrain auf 560,000 Franken zu stehen kamen. Diese Summe ist dann sukzessive durch Abschreibungen bis auf 350,000 Franken in der Bilanz von 1904 reduziert worden. Im September 1874 erfolgte der Umzug der Bank in Zürich aus ihren bisher in der Meise innegehabten Lokalitäten in das neue Bankgebäude. Hier entwickelte sich die damals noch reine Notenbank vorzüglich. Im Jahre 1898 erfolgte durch Baumeister Asper-Buhrmann ein weitgehender innerer Umbau. Die Tresor- und Stahlkammeranlagen wurden den neuesten Konstruktionen angepaßt und eine allen Gefahren trogende Panzertüre angelegt. So tritt die Bundesbank ein in seiner Anlage solid und zweckmäßig erstelltes erstes Heim an.

Joh. Enderli, Zürich.

## Gedichte von Ernst Bacmeister.

### Der tote Wald.

Wie starbest du, mein Wald, so schön  
Und leuchtend überm Lande:  
Wie Helden wohl zum Sterben gehn  
In prangendem Gewande!

Ein nackter Coter liegst du nun,  
Um den die Stürme streiten;  
Der Himmel wird dir, wenn sie ruhn,  
Das weiße Bahrtuch breiten.

### Die Nacht.

Hochher über den Wald  
Wandelt die Königin Nacht;  
Schwarz umhüllt die Gestalt,  
Und das Schweigen erwacht.

Winkt sie dem zögernden Tag  
Ihr gelassenes: Geh!  
Sinkt er den Brüdern nach  
In die unendliche See.

Und im Weiten allein  
Löst sie still ihr Gewand,  
Tritt, umflossen vom Schein  
Himmlicher Sterne, ins Land.

